

Speech given by Harald Preuss

Meine Damen und Herren, lieber Wolfgang,

Bei einem 40-jährigen Jubiläum im Jahre 2008 scheint die Sache einfach: Wir feiern einen 68-er! Und schon reiht sich die Veranstaltung in eine Reihe von Veranstaltungen ein, wie sie in diesem Jahr überall in Berlin stattfinden: vom Amerikahaus bis zur Akademie der Künste und heute zeitgleich zu unserer Veranstaltung in der Humboldt-Universität. Man müsste jetzt nur noch versuchen, Wolfgang im weiten Spektrum dieses Mythos anzusiedeln, einem Spektrum, das vom Tagesspiegel-Karikaturisten Stuttmann so wunderbar auf den Punkt gebracht worden ist: Ein bestens gekleideter glattrasierter Karrierist und ein schlampig gekleideter bärtiger Alternativer sehen einander an und jeder denkt vom Anderen: ein typischer 68-er!

Doch so einfach ist es nicht bei Wolfgang. Am 1.1.1973 wurden wir beide beauftragt, ein Sprachlehrzentrum an der Freien Universität zu gründen. In diesen 35 Jahren engster Zusammenarbeit habe ich mehrfach Gelegenheit gehabt, Wolfgangs besondere Leistungen an der FU zu würdigen. Die seit nunmehr auch schon fast 20 Jahren hinzugetretenen besonderen Leistungen auf europäischer Ebene, bei denen ich nur bewundernder Zuschauer bin, können andere besser würdigen und haben es ja auch heute schon getan.

Aber betrachten wir die fehlenden 5 Jahre. Da Wolfgang vor 1973 einige Zeit zur Gründung eines Sprachenzentrums in Braunschweig war, gehen sie bis vor 1968 zurück. Auch damals waren Wolfgang und ich am gleichen Institut, dem Institut für Englische Philologie. Sie zählen allerdings nur für sein Dienstjubiläum, denn er tat dort als Assistent Dienst, während ich dort noch studierte. Ich bin ihm in dieser Zeit nur einmal mit Bewusstsein begegnet. Er war mit der Durchführung des Essay-Wettbewerbs beauftragt. Er schrieb die Themen in seiner markanten Handschrift an die Tafel. Eins hieß: „An Evolution of the Grundstudium“. Ich las: „an evaluation of the Grundstudium“ und verfehlte das Thema.

Die Evolution haben wir dann gemeinsam nachgeholt. In 35 Jahren Studienreform in den Fremdsprachen. Aber der fehlende 10. Buchstabe, das R

vor der Evolution, zeigt, dass Wolfgang nur - oder immerhin - zu 9/10 ein 68-er ist. Wir feiern heute einen radikalen E-voluzzer.

40-jährige Jubiläen, 40 Jahre an einer Universität, sind im Wissenschaftsbereich selten. Wissenschaftler sollen mobil sein, heißt es - aber wer ist mobiler als Wolfgang? - fragen wir nur die Fluggesellschaften. Hat nicht das System der Wegberufungen neben seinen positiven Seiten oft auch den Nebeneffekt, dass Arbeitskraft nicht nachhaltig zum Wohl der Hochschule investiert wird, sondern nur in das eigene Fortkommen - im wahrsten Sinne des Wortes „Fort“kommen?

Um Wolfgang 40 Jahre für die Freie Universität zu würdigen, müsste man die Geschichte des Sprachenzentrums, an der alle hier Versammelten auf vielfältigste Weise beteiligt sind, nachzeichnen. Da dies aber den Umfang meines kleinen Redebeitrags sprengen würde, habe ich dies in der von Karen Lauridsen und Daniel Toudic so wunderbar betreuten Festschrift getan, und kann daher an dieser Stelle an den Kanzler und den Hauptanlass dieses Abends weitergeben.